

# Alban Berg

\* 9. 2. 1885 Wien , † 24. 12. 1935 ebd.

*Friedhof Hietzing, Gruppe 49, Nr. 24 F*

## ***Bis an mein Lebensende Schüler***

Bereits als Jugendlicher versuchte sich der einer Familie des gehobenen Bürgertums entstammende Alban Maria Johannes in der Komposition von Liedern, wie er sie wohl nicht selten bei Hausmusikabenden vernehmen durfte.

Erst 1904 stieß Berg durch Vermittlung seines Bruders auf seinen späteren lebenslangen Freund und Lehrer → Arnold Schönberg. Zu den Schülern der ersten Generation zählte außerdem Anton von Webern, der gemeinsam mit Schönberg und Berg zu den Hauptvertretern der sogenannten „Wiener Schule“ werden sollte.

In einem Album, das die Schüler 1924 ihrem Meister zum 50. Geburtstag verehrten, schrieb Berg: „Herbst 1904 Beginn des Unterrichts und von da ab bis zu meiner Verheiratung im Mai 1911 und darüber hinaus bis an mein Lebensende Schüler Arnold Schönbergs.“

Als Berg 1910 das Schüler-Lehrer-Verhältnis beendete, konnte er bereits auf 140 vorwiegend spätromantische Lieder zurückblicken. In seinem ersten Orchesterwerk, den *Fünf Orchesterliedern* op. 4 für Sopran (1912), erweist sich Berg als Kenner der literarischen Szene seiner Tage: Er vertont in ihnen Ansichtskartentexte von → Peter Altenberg, dem Meister der kleinen Form.

Seine Oper *Wozzeck*, die – dem Dramenfragment Georg Büchners folgend – zwischen 1917 und 1921 entstand und in die Alban Berg seine Erfahrungen als Soldat im Ersten Weltkrieg einfließen ließ, wurde zur erfolgreichsten Oper der Neuen Musik. Zu Bergs letzter Schaffensperiode zählt u. a. das berühmte Violinkonzert, das als die vollendete Synthese von Tradition und Zwölftontechnik gilt. Gewidmet ist es dem „Andenken eines Engels“, der 18jährig verstorbenen Manon Gropius, Tochter → Alma Mahlers mit dem Architekten Walter Gropius.

Alban Berg starb am Heiligen Abend des Jahres 1935. Wenig später schon diffamierten die Nazis sein Werk als „entartet“. Auf seinem Grab steht ein einfaches Holzkreuz.